

IRANICA

Herausgegeben von Maria Macuch

Band 21

2015

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Thomas Jügel

# Die Entwicklung der Ergativkonstruktion im Alt- und Mitteliranischen

Eine korpusbasierte Untersuchung  
zu Kasus, Kongruenz und Satzbau

2015

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Zugl.: Johann Wolfgang Goethe-Universität, Dissertation, 2013, Siegelziffer D.30.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen  
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet  
über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek  
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche  
Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available on the internet  
at <http://dnb.dnb.de>.

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter  
<http://www.harrassowitz-verlag.de>

© Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2015  
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne  
Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere  
für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und  
für die Einspeicherung in elektronische Systeme.

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Satz und Layout: Tatsiana Harting

Druck und Verarbeitung: Hubert & Co., Göttingen

Printed in Germany

ISSN 0944-1271

ISBN 978-3-447-10470-8

# Inhalt

Vorwort . . . . .	XXIII
English Summary . . . . .	XXVII
1 Einleitung . . . . .	1
1.1 Ergativität . . . . .	4
1.1.1 Ergativität im Iranischen . . . . .	18
1.1.2 Die ‚Ergativkonstruktion‘ in der Iranistik . . . . .	21
1.2 Zur Methode . . . . .	28
1.3 Zur Handhabung . . . . .	32
1.3.1 Schreibkonventionen . . . . .	33
1.3.1.1 Klammern . . . . .	35
1.3.1.2 Zeichen . . . . .	35
1.3.2 Abkürzungsverzeichnis . . . . .	36
1.3.3 Definitionen/Terminologie (Glossar) . . . . .	40

# Hauptteil

Vorwort zum Hauptteil . . . . .	57
2 Das Verbalsystem . . . . .	59
2.1 Aspekt und Tempus . . . . .	61
2.1.1 Aspekt und Tempus im Awestischen . . . . .	62
2.1.2 Aspekt und Tempus im Altpersischen . . . . .	68
2.1.2.1 Das Imperfekt als neutrale Vergangenheitsform . . . . .	71
2.1.2.2 Das Imperfekt als Aspektform . . . . .	72
2.1.2.3 Der Aorist . . . . .	73
2.1.2.4 Das analytische Perfekt als Aspektform . . . . .	75
2.1.2.5 Das resultative Perfekt . . . . .	76
2.1.2.6 Perfekt versus Imperfekt . . . . .	78
2.1.3 Aspekt und Tempus im Mitteliranischen . . . . .	81
2.1.3.1 Aspekt im Mitteliranischen . . . . .	82
2.1.3.1.1 Präteritum für Koinzidenzfälle . . . . .	83
2.1.3.1.2 Abgeschlossenheit vs. Dauerhaftigkeit . . . . .	85

2.1.3.1.3	Präteritum für Vorzeitigkeit . . . . .	86
2.1.3.1.4	Präsens für Dauerhaftigkeit . . . . .	87
2.1.3.2	Das Verbaladjektiv auf <i>-ag</i> . . . . .	90
2.1.3.2.1	Baktrisch . . . . .	91
2.1.3.2.2	Parthisch . . . . .	92
2.1.3.2.3	Mittelpersisch . . . . .	93
2.1.3.3	Verbalpartikeln . . . . .	95
2.1.3.4	Der präteritale Optativ und die Endung <i>-ŋt̪o</i> . . . . .	97
2.2	Die Diathesen . . . . .	100
2.2.1	Intransitive Verben in der Partizip-Perfekt-Konstruktion. . . . .	101
2.2.2	Zur Diathese der Partizip-Perfekt-Konstruktion. . . . .	104
2.2.3	Das Passiv im Mitteliranischen. . . . .	112
2.2.3.1	Synthetisches Passiv/Intransitivierung . . . . .	115
2.2.3.2	Die Ergativkonstruktion als Passivkonstruktion . . . . .	116
2.2.3.3	Subjektsdemotion im Aktiv . . . . .	119
2.2.3.4	Analytisches Passiv . . . . .	121
2.3	Hilfsverben . . . . .	123
2.3.1	Das Hilfsverb ‚sein‘ . . . . .	124
2.3.1.1	Parthisch <i>ahād</i> und <i>ahāz</i> . . . . .	128
2.3.1.2	Mittelpersisch <i>anād</i> und <i>anānd</i> . . . . .	132
2.3.1.3	Hilfsverb oder Personalendung . . . . .	135
2.3.2	Das Hilfsverb ‚werden‘ . . . . .	139
2.3.3	Das Hilfsverb ‚stehen‘ . . . . .	149
2.3.4	Das Hilfsverb ‚machen‘ . . . . .	151
2.3.5	„haben“ als Hilfsverb? . . . . .	155
2.3.6	Modale Hilfsverben . . . . .	156
2.4	Modale Ausdrücke . . . . .	160
2.5	Resümee. . . . .	161
3	Das Nominalsystem . . . . .	167
3.1	Numerus im Mitteliranischen . . . . .	169
3.1.1	Pluralmarkierung durch Quantifikatoren. . . . .	173
3.1.2	Pluralmarkierung durch verbale Kongruenz . . . . .	174
3.1.3	Pluralmarkierung durch pluralische Referenz . . . . .	177
3.1.4	Generische Verwendung des Singulars . . . . .	181
3.2	Kasus im Mitteliranischen . . . . .	182
3.2.1	Verwandtschaftstermini . . . . .	183
3.2.2	Kasuelle Unmarkiertheit . . . . .	187
3.2.3	Objektsmarker . . . . .	192
3.2.3.1	<i>rāy</i> lexikalisch . . . . .	197
3.2.3.2	<i>rāy</i> kasuell. . . . .	208
3.2.4	Orthotone Pronomina . . . . .	219

3.2.5 Enklitische Personalpronomina . . . . .	222
3.2.5.1 Enklitisches Personalpronomen als logisches Subjekt. . . . .	226
3.2.5.2 Enklitisches Personalpronomen als logisches Objekt. . . . .	228
3.2.5.3 Enklitisches Personalpronomen als indirektes Objekt . . . . .	229
3.2.5.4 Enklitisches Personalpronomen als indirekt affiziertes Satzglied	230
3.2.5.5 Enklitisches Personalpronomen als Attribut. . . . .	234
3.2.5.6 Enklitisches Personalpronomen als adpositionales Nomen rectum. . . . .	237
3.2.5.6.1 Das Nomen rectum hängt an der Präposition . . . . .	239
3.2.5.6.2 Die Platzhalterkonstruktion . . . . .	242
3.2.5.6.3 Das Nomen rectum hängt nicht an der Präposition . . . . .	243
3.2.5.7 Sonstige Funktionen eines enklitischen Personalpronomens. . .	244
3.2.5.8 Unklare Fälle eines enklitischen Personalpronomens. . . . .	245
3.2.5.9 Träger der enklitischen Personalpronomina . . . . .	246
3.2.5.10 Aufeinander folgende Klitika . . . . .	254
3.3 Resümee. . . . .	256
4 Zur Syntax. . . . .	259
4.1 Informationsstruktur . . . . .	259
4.1.1 Topikalisierung und Fokussierung. . . . .	259
4.1.2 Topikkongruenz. . . . .	265
4.1.3 Auslagerung . . . . .	269
4.2 Nominale Verwendung der Perfektpartizipien . . . . .	271
4.2.1 Partizip Perfekt als Substantiv . . . . .	272
4.2.2 Partizip Perfekt als Adjektiv . . . . .	273
4.2.2.1 Attributiv . . . . .	273
4.2.2.2 Prädikativ . . . . .	274
4.2.2.3 Prädikatsnominal. . . . .	276
4.2.3 Partizip Perfekt als Konverb . . . . .	277
4.3 Zum Gebrauch der Infinitive . . . . .	278
4.3.1 Der Kurzinfinitiv in Kombination mit dem Infinitiv . . . . .	281
4.3.2 Zur Diathese der Infinitive . . . . .	281
4.3.3 Matrixverb und Infinitiv . . . . .	284
4.3.4 Verbalnomina als Nezessitative . . . . .	284
4.4 Der Status des Relativsätzeeinleiters. . . . .	286
4.5 Verbalgefüge . . . . .	297
4.5.1 Komplexe Verben . . . . .	297
4.5.2 Verbalgefüge mit adverbialem Element . . . . .	300
4.6 Dativsubjekte. . . . .	304

5 Morphologische Ergativität . . . . .	307
5.1 Kasus und Numerus . . . . .	307
5.1.1 Das logische Subjekt im Altiranischen . . . . .	308
5.1.1.1 Nominal gebrauchtes Perfektpartizip im Awestischen . . . . .	309
5.1.1.2 Verbal gebrauchtes Perfektpartizip im Awestischen . . . . .	313
5.1.1.3 Zusammenfassung für das Awestische . . . . .	318
5.1.1.4 Das logische Subjekt im Altpersischen . . . . .	322
5.1.2 Das logische Subjekt im Mitteliranischen . . . . .	325
5.1.3 Markierung des logischen Objekts . . . . .	330
5.1.3.1 Adposition als Objektsmarker . . . . .	332
5.1.3.2 Logische Objekte in obliquer Form . . . . .	342
5.1.4 Resümee . . . . .	344
5.2 Kongruenzverhältnisse . . . . .	347
5.2.1 Subjekt-Verb-Kongruenz . . . . .	350
5.2.1.1 Subjekt-Verb-Kongruenz im Baktrischen . . . . .	350
5.2.1.2 Subjekt-Verb-Kongruenz im Parthischen . . . . .	352
5.2.1.3 Subjekt-Verb-Kongruenz im Mittelpersischen . . . . .	355
5.2.1.3.1 Verben geringer Transitivität . . . . .	362
5.2.1.3.2 Pluralische Markierung . . . . .	366
5.2.1.3.3 Neopersismus . . . . .	368
5.2.2 Objekt-Verb-Kongruenz . . . . .	371
5.2.3 Subjekt- oder Objekt-Verb-Kongruenz . . . . .	374
5.2.4 Nullkongruenz . . . . .	376
5.2.5 Kongruenz des Verbs mit dem indirekt affizierten Satzglied . . . . .	378
5.2.6 Resümee . . . . .	383
5.3 Possessivkonstruktion . . . . .	385
6 Syntaktische Ergativität . . . . .	391
6.1 Wortstellung . . . . .	393
6.1.1 Wortstellung bei einfachem Subjekt und Objekt . . . . .	393
6.1.2 Doppelsetzung von Subjekt oder Objekt . . . . .	396
6.1.3 Resümee . . . . .	401
6.2 Konstituentenaussparung . . . . .	403
6.2.1 Aussparung des Subjekts . . . . .	404
6.2.2 Aussparung des Objekts . . . . .	412
6.2.3 Aussparung des Hilfsverbs . . . . .	418
6.2.4 Aussparung des indirekten Objekts . . . . .	423
6.2.5 Resümee . . . . .	425
6.3 Reflexivpronomina . . . . .	428
6.4 Resümee . . . . .	437

7 Auswertung . . . . .	439
7.1 Die Entwicklung der Ergativkonstruktion . . . . .	441
7.2 Die Auflösung der Ergativkonstruktion . . . . .	460
7.3 Ergativität durch Entlehnung? . . . . .	469
7.4 Resümee. . . . .	471

## Materialien

8 Vorbemerkungen . . . . .	481
8.1 Einleitung. . . . .	481
8.2 Quellen und ihre Siglen . . . . .	482
8.2.1 Awestisch. . . . .	482
8.2.2 Altpersisch . . . . .	483
8.2.3 Baktrisch . . . . .	485
8.2.4 Parthisch . . . . .	488
8.2.5 Mittelpersisch . . . . .	492
8.2.5.1 Inschriften . . . . .	492
8.2.5.2 Zoroastrisches Mittelpersisch . . . . .	493
8.2.5.3 Dokumente und der Psalter . . . . .	500
8.2.5.4 Manichäisches Mittelpersisch . . . . .	501
8.3 Nicht aufgenommene Texte . . . . .	504
8.3.1 Altiranisch . . . . .	504
8.3.2 Baktrisch . . . . .	504
8.3.3 Parthisch . . . . .	505
8.3.3.1 Die Nisa-Dokumente . . . . .	506
8.3.3.2 Die Herakles-Inschrift von Seleukeia . . . . .	509
8.3.4 Mittelpersisch . . . . .	510
8.4 Spezialprobleme . . . . .	510
8.4.1 Zur Lesung der Aramäogramme im Mittelpersischen der Inschriften	510
8.4.1.1 Einzelbesprechungen der Verbformen . . . . .	513
8.4.1.2 Zusammenfassung . . . . .	534
8.4.2 Transitivität . . . . .	537
8.5 Erläuterungen zum Korpus . . . . .	549
8.5.1 Awestisch und Altpersisch . . . . .	549
8.5.2 Baktrisch, Parthisch und Mittelpersisch. . . . .	549
8.5.2.1 Liste der aufgenommenen Verben . . . . .	549
8.5.2.2 Kurzinfinitive, Substantive und Adjektive . . . . .	550
8.5.2.3 Liste der nicht aufgenommenen Verben. . . . .	551
8.5.2.4 Belegte Hilfsverben . . . . .	551

8.5.2.5	Kasusmarkierung . . . . .	551
8.5.2.6	Verwandtschaftstermini . . . . .	552
8.5.2.7	Kongruenzen . . . . .	553
8.5.2.8	Relativsatzeinleiter . . . . .	553
8.5.2.9	Aussparung des Subjekts bzw. des Objekts . . . . .	554
8.5.2.9	Wortstellung . . . . .	554
9	Awestisch . . . . .	555
9.1	Intransitive Verben in der Partizip-Perfekt-Konstruktion . . . . .	555
9.2	Transitive Verben in der Partizip-Perfekt-Konstruktion . . . . .	556
9.3	Hilfsverbkonstruktionen mit einem Partizip Perfekt . . . . .	562
9.4.	Nominale Verwendung des Perfektpartizips . . . . .	564
9.4.1	Adjektiv (als Attribut/Prädikativ) . . . . .	564
9.4.2	Substantiv . . . . .	569
9.5	Perfektpartizipien in Komposition . . . . .	570
10	Altpersisch . . . . .	571
10.1	Intransitive Verben in der Partizip-Perfekt-Konstruktion . . . . .	571
10.2	Transitive Verben in der Partizip-Perfekt-Konstruktion: passivisch . . .	572
10.3	Transitive Verben in der Partizip-Perfekt-Konstruktion: aktivisch . . .	574
10.4	Hilfsverbkonstruktionen mit einem Partizip Perfekt . . . . .	576
10.5	Nominale Verwendung des Perfektpartizips . . . . .	577
10.6	Unklare Fälle . . . . .	578
11	Baktrisch . . . . .	579
11.1	Liste der aufgenommenen Verben . . . . .	579
11.1.1	Transitive Verben im Aktiv . . . . .	579
11.1.2	Transitive Verben im Passiv . . . . .	581
11.1.3	Intransitive Verben . . . . .	581
11.2	Infinite und nominale Perfektpartizipien . . . . .	582
11.3	Liste der nicht aufgenommenen Verben . . . . .	582
11.4	Hilfsverben . . . . .	582
11.5	Kasusmarkierung . . . . .	583
11.5.1	Subjekt bei transitiven Verben im Aktiv . . . . .	583
11.5.1.1	Casus obliquus . . . . .	583
11.5.1.2	Kein Kasus sichtbar . . . . .	584

11.5.2 Subjekt bei transitiven Verben im Passiv. . . . .	584
11.5.2.1 Kein Kasus sichtbar . . . . .	584
11.5.2.2 Casus rectus . . . . .	585
11.5.3 Subjekt bei intransitiven Verben . . . . .	585
11.5.3.1 Casus obliquus . . . . .	585
11.5.3.2 Kein Kasus sichtbar . . . . .	585
11.5.3.3 Casus rectus . . . . .	585
11.5.4 Objekt bei transitiven Verben im Aktiv . . . . .	585
11.5.4.1 Casus obliquus . . . . .	585
11.5.4.2 Kein Kasus sichtbar . . . . .	586
11.5.4.3 Casus rectus . . . . .	586
11.5.5 Kasusmarkierung in der Possessivkonstruktion . . . . .	587
11.5.5.1 Subjekt . . . . .	587
11.5.5.1.1 Casus obliquus . . . . .	587
11.5.5.1.2 Kein Kasus sichtbar . . . . .	587
11.5.5.2 Objekt. . . . .	587
11.5.5.2.1 Casus rectus . . . . .	587
11.5.6 Verwandtschaftstermini . . . . .	587
11.5.7 Funktion enklitischer Personalpronomina . . . . .	588
11.5.7.1 Enklitisches Personalpronomen als logisches Subjekt einer nicht-präteritalen Possessivkonstruktion . . . . .	588
11.5.7.2 Enklitisches Personalpronomen als logisches Objekt . . . . .	588
11.5.7.3 Enklitisches Personalpronomen als indirektes Objekt . . . . .	589
11.5.7.4 Enklitisches Personalpronomen als indirekt affiziertes Satzglied	589
11.5.7.5 Enklitisches Personalpronomen als Attribut . . . . .	589
11.5.7.6 Enklitisches Personalpronomen als adpositionelles Nomen	
rectum. . . . .	590
11.5.7.7 Unklare Fälle . . . . .	590
11.6 Kongruenzen . . . . .	590
11.6.1 Subjekt-Verb-Kongruenz . . . . .	590
11.6.1.1 Subjekt-Verb-Kongruenz bei intransitiven Verben . . . . .	590
11.6.1.2 Subjekt-Verb-Kongruenz bei transitiven Verben im Passiv. . . . .	590
11.6.1.3 Subjekt-Verb-Kongruenz bei transitiven Verben im Aktiv . . . . .	591
11.6.2 Unklare Kongruenz des Verbs mit dem Subjekt oder Objekt	
bei transitiven Verben im Aktiv . . . . .	591
11.6.3 Objekt-Verb-Kongruenz . . . . .	591
11.6.3.1 Objekt-Verb-Kongruenz bei transitiven Verben im Aktiv . . . . .	591
11.6.3.2 Objekt-Verb-Kongruenz bei intransitiven Verben . . . . .	591
11.6.4 Kongruenz des Verbs mit dem indirekt affizierten Satzglied . . . . .	591
11.6.4.1 Kongruenz des Verbs mit dem indirekt affizierten Satzglied bei	
transitiven Verben im Aktiv. . . . .	591
11.6.4.2 Kongruenz des Verbs mit dem indirekt affizierten Satzglied bei	
transitiven Verben im Passiv. . . . .	591

11.6.4.3 Kongruenz des Verbs mit dem indirekt affizierten Satzglied bei intransitiven Verben . . . . .	591
11.6.5 Nullkongruenz . . . . .	592
11.6.5.1 Nullkongruenz bei transitiven Verben im Aktiv . . . . .	592
11.6.5.2 Nullkongruenz bei transitiven Verben im Passiv . . . . .	592
11.6.5.3 Nullkongruenz bei intransitiven Verben . . . . .	592
11.6.6 Kongruenz nicht deutbar aufgrund von Unleserlichkeit . . . . .	592
11.6.6.1 Bei transitiven Verben im Aktiv oder Passiv . . . . .	592
11.6.6.2 Bei intransitiven Verben . . . . .	592
11.6.7 Kongruenz eines Hilfsverbs der 3pl. mit einem inhaltlich pluralischen morphologischen Subjekt . . . . .	592
11.7 Relativsatzeinleiter . . . . .	592
11.8 Aussparung . . . . .	593
11.8.1 Aussparung des Subjekts . . . . .	593
11.8.2 Aussparung des Objekts . . . . .	593
11.9 Wortstellung . . . . .	593
<b>12 Parthisch . . . . .</b>	<b>595</b>
12.1 Liste der aufgenommenen Verbalformen . . . . .	595
12.1.1 Transitive Verben im Aktiv . . . . .	595
12.1.2 Transitive Verben im Passiv . . . . .	599
12.1.3 Intransitive Verben . . . . .	601
12.2 Kurzinfinitive . . . . .	603
12.3 Liste der nicht aufgenommenen Stellen . . . . .	603
12.4 Nisa-Dokumente . . . . .	605
12.5 Hilfsverben . . . . .	607
12.5.1 Einfaches Hilfsverb . . . . .	607
12.5.2 Hilfsverbkomplex . . . . .	608
12.6 Kasusmarkierung . . . . .	608
12.6.1 Subjekt bei transitiven Verben im Aktiv . . . . .	608
12.6.1.1 Casus obliquus . . . . .	608
12.6.1.2 Kein Kasus sichtbar . . . . .	609
12.6.1.3 Casus rectus . . . . .	610
12.6.2 Subjekt bei transitiven Verben im Passiv . . . . .	610
12.6.2.1 Casus rectus . . . . .	610
12.6.2.2 Kein Kasus sichtbar . . . . .	610
12.6.2.3 Casus obliquus . . . . .	611
12.6.3 Subjekt bei intransitiven Verben . . . . .	611
12.6.3.1 Casus rectus . . . . .	611
12.6.3.2 Kein Kasus sichtbar . . . . .	611

12.6.3.3 Casus obliquus . . . . .	612
12.6.4 Objekt bei transitiven Verben im Aktiv . . . . .	612
12.6.4.1 Casus rectus . . . . .	612
12.6.4.2 Kein Kasus sichtbar . . . . .	612
12.6.4.3 Casus obliquus . . . . .	613
12.6.5 Kasusmarkierung in der Possessivkonstruktion . . . . .	614
12.6.5.1 Des Subjekts . . . . .	614
12.6.5.1.1 Casus obliquus . . . . .	614
12.6.5.1.2 Kein Kasus sichtbar . . . . .	614
12.6.5.2 Des Objekts. . . . .	614
12.6.5.2.1 Casus rectus . . . . .	614
12.6.5.2.2 Kein Kasus sichtbar . . . . .	614
12.6.6 Verwandtschaftstermini . . . . .	614
12.6.6.1 Unklare Fälle . . . . .	616
12.6.6.2 Nicht eingesehene Fälle . . . . .	616
12.6.7 Funktion enklitischer Personalpronomina . . . . .	616
12.6.7.1 Enklitisches Personalpronomen als logisches Subjekt einer nicht-präteritalen Possessivkonstruktion . . . . .	617
12.6.7.2 Enklitisches Personalpronomen als logisches Objekt . . . . .	617
12.6.7.3 Enklitisches Personalpronomen als indirektes Objekt . . . . .	617
12.6.7.4 Enklitisches Personalpronomen als indirekt affiziertes Satzglied . . . . .	617
12.6.7.5 Enklitisches Personalpronomen als Attribut. . . . .	618
12.6.7.6 Enklitisches Personalpronomen als adpositionelles Nomen rectum. . . . .	618
12.6.7.7 Unklare Fälle . . . . .	618
12.7 Kongruenzen . . . . .	619
12.7.1 Subjekt-Verb-Kongruenz . . . . .	619
12.7.1.1 Subjekt-Verb-Kongruenz bei intransitiven Verben . . . . .	619
12.7.1.2 Subjekt-Verb-Kongruenz bei transitiven Verben im Passiv. . . . .	620
12.7.1.3 Subjekt-Verb-Kongruenz bei transitiven Verben im Aktiv . . . . .	620
12.7.2 Unklare Kongruenz des Verbs mit dem Subjekt oder Objekt . . . . .	620
12.7.2.1 Unklare Kongruenz des Verbs mit dem Subjekt oder Objekt bei intransitiven Verben . . . . .	620
12.7.2.2 Unklare Kongruenz des Verbs mit dem Subjekt oder Objekt bei transitiven Verben im Aktiv . . . . .	620
12.7.3 Objekt-Verb-Kongruenz . . . . .	621
12.7.3.1 Objekt-Verb-Kongruenz bei transitiven Verben. . . . .	621
12.7.3.2 Objekt-Verb-Kongruenz bei intransitiven Verben . . . . .	621
12.7.4 Kongruenz des Verbs mit dem indirekt affizierten Satzglied . . . . .	621
12.7.4.1 Kongruenz des Verbs mit dem indirekt affizierten Satzglied bei intransitiven Verben . . . . .	621
12.7.4.2 Kongruenz des Verbs mit dem indirekt affizierten Satzglied bei transitiven Verben im Aktiv . . . . .	621

12.7.4.3 Kongruenz des Verbs mit dem indirekt affizierten Satzglied bei transitiven Verben im Passiv . . . . .	621
12.7.5 Nullkongruenz . . . . .	622
12.7.5.1 Nullkongruenz bei intransitiven Verben . . . . .	622
12.7.5.2 Nullkongruenz bei transitiven Verben im Aktiv . . . . .	622
12.7.5.3 Nullkongruenz bei transitiven Verben im Passiv . . . . .	622
12.7.6 Kongruenz nicht deutbar aufgrund von Unleserlichkeit . . . . .	622
12.7.6.1 Bei intransitiven Verben . . . . .	622
12.7.6.2 Bei transitiven Verben im Aktiv . . . . .	622
12.7.6.3 Bei transitiven Verben im Passiv . . . . .	622
12.7.7 Kongruenz eines Hilfsverbs der 3pl. mit einem inhaltlich pluralischen morphologischen Subjekt . . . . .	622
12.8 Relativsatzeinleiter . . . . .	623
12.9 Aussparung . . . . .	623
12.9.1 Aussparung des Subjekts . . . . .	623
12.9.2 Aussparung des Objekts . . . . .	624
12.10 Wortstellung . . . . .	624
<b>13 Mittelpersisch . . . . .</b>	<b>626</b>
13.1 Liste der aufgenommenen Verbalformen . . . . .	626
13.1.1 Transitive Verben im Aktiv . . . . .	626
13.1.2 Modalverben . . . . .	649
13.1.3 Transitive Verben im Passiv . . . . .	649
13.1.4 Intransitive Verben . . . . .	658
13.2 Infinite und nominale Partizipien des Präteritums bzw. Perfekts . . . . .	669
13.2.1 Kurzinfinitive . . . . .	669
13.2.2 Substantive (Auswahl) . . . . .	670
13.2.3 Adjektive (Auswahl) . . . . .	672
13.3 Liste der nicht aufgenommenen Verben . . . . .	673
13.4 Hilfsverben . . . . .	675
13.4.1 Einfaches Hilfsverb . . . . .	675
13.4.2 Hilfsverbkomplex . . . . .	683
13.4.2.1 Hilfsverbkomplex mit <i>būd</i> . . . . .	683
13.4.2.2 Hilfsverbkomplex mit <i>ēstād</i> . . . . .	683
13.5 Kasusmarkierung . . . . .	683
13.5.1 Subjekt bei transitiven Verben im Aktiv . . . . .	683
13.5.1.1 Casus obliquus . . . . .	683
13.5.1.2 Kein Kasus sichtbar . . . . .	690
13.5.1.3 Casus rectus . . . . .	696
13.5.2 Subjekt bei Modalverben . . . . .	697
13.5.2.1 Casus obliquus . . . . .	697

13.5.2.2 Kein Kasus sichtbar . . . . .	697
13.5.3 Subjekt bei transitiven Verben im Passiv. . . . .	697
13.5.3.1 Kein Kasus sichtbar . . . . .	697
13.5.3.2 Casus rectus . . . . .	701
13.5.4 Subjekt bei intransitiven Verben . . . . .	701
13.5.4.1 Casus obliquus . . . . .	701
13.5.4.2 Kein Kasus sichtbar . . . . .	702
13.5.4.3 Casus rectus . . . . .	707
13.5.5 Objekt bei transitiven Verben im Aktiv . . . . .	708
13.5.5.1 Casus rectus . . . . .	708
13.5.5.2 Kein Kasus sichtbar . . . . .	709
13.5.5.3 Casus obliquus . . . . .	720
13.5.6 Objekt bei Modalverben . . . . .	720
13.5.6.1 Kein Kasus sichtbar . . . . .	720
13.5.7 Kasusmarkierung in der Possessivkonstruktion . . . . .	720
13.5.7.1 Subjekt . . . . .	720
13.5.7.1.1 Casus rectus . . . . .	720
13.5.7.1.2 Casus obliquus . . . . .	720
13.5.7.1.3 Kein Kasus sichtbar . . . . .	721
13.5.7.2 Objekt. . . . .	721
13.5.7.2.1 Casus rectus . . . . .	721
13.5.7.2.2 Kein Kasus sichtbar . . . . .	721
13.5.8 Verwandtschaftstermini . . . . .	721
13.5.8.1 Parthische Formen . . . . .	727
13.5.8.2 Unklare Fälle . . . . .	728
13.5.9 Funktion enklitischer Personalpronomina . . . . .	728
13.5.9.1 Enklitisches Personalpronomen als logisches Subjekt einer nicht-präteritalen Possessivkonstruktion . . . . .	728
13.5.9.2 Enklitisches Personalpronomen als logisches Objekt . . . . .	729
13.5.9.3 Enklitisches Personalpronomen als indirektes Objekt . . . . .	731
13.5.9.4 Enklitisches Personalpronomen als indirekt affiziertes Satzglied	733
13.5.9.5 Enklitisches Personalpronomen als Attribut. . . . .	738
13.5.9.5.1 Das enklitische Personalpronomen hängt nicht am Bezugswort . . . . .	739
13.5.9.5.2 Das enklitische Personalpronomen hängt am Bezugswort . .	743
13.5.9.5.3 Das enklitische Personalpronomen wird durch eine Ezäfepartikel an das Bezugswort gebunden . . . . .	744
13.5.9.5.4 Das enklitische Personalpronomen geht, angehängt an eine Präposition oder ein Pronomen, dem Bezugswort voran . . .	745
13.5.9.6 Enklitisches Personalpronomen als adpositionelles Nomen rectum. . . . .	746
13.5.9.6.1 Das Nomen rectum hängt an der Präposition . . . . .	746
13.5.9.6.2 Die Platzhalterkonstruktion . . . . .	751
13.5.9.6.3 Das Nomen rectum hängt nicht an der Präposition . . . .	753
13.5.9.7 Unklare Fälle . . . . .	757

13.5.10 Postposition <i>rāy</i> in lexikalischer Verwendung . . . . .	759
13.5.10.1 In finaler/benefaktiver Verwendung („für“) . . . . .	759
13.5.10.2 In kausaler Verwendung („wegen“) . . . . .	760
13.5.10.3 „bezüglich, über“ . . . . .	762
13.6 Kongruenzen . . . . .	763
13.6.1 Subjekt-Verb-Kongruenz . . . . .	763
13.6.1.1 Subjekt-Verb-Kongruenz bei intransitiven Verben . . . . .	763
13.6.1.2 Subjekt-Verb-Kongruenz bei transitiven Verben im Passiv . . . . .	767
13.6.1.3 Subjekt-Verb-Kongruenz bei transitiven Verben im Aktiv . . . . .	770
13.6.2 Unklare Kongruenz des Verbs mit dem Subjekt oder Objekt . . . . .	770
13.6.2.1 Unklare Kongruenz des Verbs mit dem Subjekt oder Objekt bei transitiven Verben im Aktiv . . . . .	770
13.6.2.2 Unklare Kongruenz des Verbs mit dem Subjekt oder Objekt bei Modalverben . . . . .	774
13.6.2.3 Unklare Kongruenz des Verbs mit dem Subjekt oder Objekt bei intransitiven Verben . . . . .	774
13.6.3 Objekt-Verb-Kongruenz . . . . .	775
13.6.3.1 Objekt-Verb-Kongruenz bei transitiven Verben im Aktiv . . . . .	775
13.6.3.2 Objekt-Verb-Kongruenz bei Modalverben . . . . .	779
13.6.3.3 Objekt-Verb-Kongruenz bei intransitiven Verben . . . . .	779
13.6.4 Kongruenz des Verbs mit dem indirekt affizierten Satzglied . . . . .	779
13.6.4.1 Kongruenz des Verbs mit dem indirekt affizierten Satzglied bei transitiven Verben im Aktiv . . . . .	779
13.6.4.2 Kongruenz des Verbs mit dem indirekt affizierten Satzglied bei transitiven Verben im Passiv . . . . .	779
13.6.5 Nullkongruenz . . . . .	779
13.6.5.1 Nullkongruenz bei transitiven Verben im Aktiv . . . . .	779
13.6.5.2 Nullkongruenz bei Modalverben . . . . .	781
13.6.5.3 Nullkongruenz bei transitiven Verben im Passiv . . . . .	781
13.6.5.4 Nullkongruenz bei intransitiven Verben . . . . .	781
13.6.6 Kongruenz nicht deutbar aufgrund von Unleserlichkeit . . . . .	782
13.6.6.1 Bei transitiven Verben im Aktiv . . . . .	782
13.6.6.2 Bei transitiven Verben im Passiv . . . . .	783
13.6.6.3 Bei intransitiven Verben . . . . .	783
13.6.7 Kongruenz eines Hilfsverbs der 3pl. mit einem inhaltlich pluralischen morphologischen Subjekt . . . . .	783
13.7 Relativsatzeinleiter . . . . .	784
13.8 Aussparung . . . . .	789
13.8.1 Aussparung des Subjekts . . . . .	789
13.8.2 Aussparung des Objekts . . . . .	794
13.9 Wortstellung . . . . .	796

14 Fragliche Stellen . . . . .	807
14.1 Awestisch . . . . .	807
14.2 Baktrisch . . . . .	808
14.3 Parthisch . . . . .	810
14.4 Mittelpersisch . . . . .	814
15 Stellenangaben . . . . .	864
15.1 Aufschlüsselung der Stellenangaben von MM2 . . . . .	864
15.2 Konkordanz von ŠKZ nach Back (1978) und Huyse (1999). . . . .	865
15.3 Konkordanz der manichäischen Texte . . . . .	867
15.3.1 M-Signaturen . . . . .	869
15.3.2 Otani-Signaturen . . . . .	892
15.3.3 Sonstige Signaturen . . . . .	893
15.3.4 Von der Edition zum Fragment . . . . .	894
15.4 Zoroastrische Handschriften . . . . .	902
15.5 Belegstellenindex zum Hauptteil . . . . .	903
15.5.1 Awestisch . . . . .	903
15.5.2 Altpersisch . . . . .	904
15.5.3 Baktrisch . . . . .	906
15.5.4 Parthisch . . . . .	909
15.5.5 Mittelpersisch . . . . .	912
Periodica, Editionen und Standardwerke . . . . .	930
Bibliographie . . . . .	931
Online-Editionen . . . . .	959
Index der Autoren . . . . .	960

### Verzeichnis der Schaubilder

1.1 Akkusativsprache . . . . .	7
1.2 Ergativsprache . . . . .	8
1.3 Grammatische Relation S . . . . .	9
1.4 Strukturtypen . . . . .	10
1.5 Das Verhältnis der Diathesen in Akkusativ- und Ergativsprachen . . . . .	12
1.6 Partielle Ergativität . . . . .	16
1.7 Kodierungstypen im Mittelpersischen. . . . .	18

1.8	Screenshot der Datenbankmaske . . . . .	31
2.1	Entwicklung der Diathesen im Altiranischen. . . . .	105
2.2	Kategorienentwicklung im Yaghobi . . . . .	163
2.3	Kategorienentwicklung im Persischen. . . . .	164
7.1	Die Schnittstelle zwischen Adjektiv und Partizip . . . . .	443
7.2	Wechselbeziehungen von Adjektiv und Partizip . . . . .	444
7.3	Verbalisierung der PP-Konstruktion . . . . .	446
7.4	Funktionale Verteilung der Vergangenheitsformen. . . . .	450

## Verzeichnis der Tabellen

2.1	Alt- vs. neuiranische Formenbildung . . . . .	59
2.2	Verbalkategorienmarkierung im Vergleich . . . . .	61
2.3	Das Verbalparadigma des Awestischen . . . . .	67
2.4	Die Beleglage der Verbformen in den altpersischen Inschriften. . . . .	69
2.5	Das aspektoto-temporale System des Altpersischen . . . . .	70
2.6	Liste der belegten PPs intransitiver Verben im Altiranischen . . . . .	102
2.7	Mögliche Hilfsverben bei einem PP im Altiranischen . . . . .	123
2.8	Some properties of the endpoints of Verb-to-TAM chains (HEINE 1993, S. 87) . . . . .	135
2.9	Possible correlations between the different kinds of changes along the Verb-to-TAM chain (HEINE 1993, S. 58) . . . . .	136
2.10	Übersicht über die mitteliranischen Konjunktivivendungen . . . . .	160
3.1	Das Kasus-Numerus-System des Mitteliranischen. . . . .	167
3.2	Explizite Pluralmarkierung bei der 3. Person im Mitteliranischen . . . . .	171
3.3	Numerusmarkierung der 3. Person am Verb im Mitteliranischen. . . . .	171
3.4	Prozentualer Anteil pluralisch markierter Formen. . . . .	172
3.5	Deklinationstyp 1 . . . . .	183
3.6	Kasussystem der Verwandtschaftstermini . . . . .	185
3.7	Verwendung von <i>rāy</i> im Mittelpersischen. . . . .	195
3.8	Die Formen der e.Pp. im Baktrischen . . . . .	222
3.9	Die Formen der e.Pp. im Parthischen und Mittelpersischen. . . . .	222
3.10	Stellung der e.Pp. nach Adpositionstyp . . . . .	239
3.11	Das Kasussystem der Substantive . . . . .	257
4.1	Mögliche Funktion der Relativsätzeeinleiter . . . . .	290
5.1	Relation von Form und Inhalt bei nominalem Gebrauch des PPs. . . . .	318
5.2	Relation von Form und Inhalt bei verbalem Gebrauch des PPs . . . . .	319
5.3	Passivsätze mit einem logischen Subjekt im Altpersischen. . . . .	322
5.4	Form des logischen Subjekts bei transitiven Verben im Aktiv Präteritum .	326
5.5	Form des Subjekts bei transitiven Verben im Passiv Präteritum. . . . .	327
5.6	Form des Subjekts bei intransitiven Verben im Präteritum . . . . .	328
5.7	Form des logischen Objekts bei transitiven Verben im Aktiv Präteritum .	331
5.8	Kasusformen der orthotonen Personalpronomina . . . . .	345
5.9	Vergleichende Übersicht der Kongruenzverhältnisse nach Sprache. . . . .	348

5.10	Explizite SV-Kongruenz im Baktrischen . . . . .	350
5.11	SV-Kongruenz bei V.tr.a. im Baktrischen . . . . .	351
5.12	Explizite SV-Kongruenz im Parthischen . . . . .	352
5.13	SV-Kongruenz bei V.tr.a. im Parthischen . . . . .	353
5.14	Explizite SV-Kongruenz im Mittelpersischen. . . . .	355
5.15	SV-Kongruenz bei V.tr.a. im Mittelpersischen . . . . .	358
5.16	Scheinbare Kongruenz von obliquem Subjekt und Verb im Mittelpersischen . . . . .	359
5.17	Gründe für OV-Kongruenz . . . . .	372
5.18	SV/OV-Kongruenz nach der Übereinstimmung von Subjekt und Objekt .	374
5.19	Nullkongruenz . . . . .	376
5.20	Form des logischen Subjekts in der Possessivkonstruktion . . . . .	387
5.21	Form des logischen Objekts in der Possessivkonstruktion . . . . .	387
6.1	Wortstellungsmöglichkeiten . . . . .	394
6.2	Doppelsetzung des Subjekts (davon 1x als e.Pp.) im Mittelpersischen . .	396
6.3	Doppelsetzung des Objekts bei einem Subjekt ≠ e.Pp. . . . .	399
6.4	Doppelsetzung des Objekts bei einem Subjekt = e.Pp. . . . .	400
6.5	Position des Subjekts bei intransitivem Verb . . . . .	402
6.6	Kongruenz in Abhängigkeit zur Wortstellung (S ≠ e.P.) . . . . .	402
6.7	Subjektaussparung bei koreferentieller Konstituente des Vorsatzes . .	405
6.8	Objektaussparung bei koreferentieller Konstituente des Vorsatzes . .	412
7.1	Position von S und A im Satz . . . . .	452
7.2	Pivot-Typen . . . . .	453
7.3	Übersicht des prozentualen Anteils ausgelassener Kernargumente. . . . .	453
7.4	Morphologisch mehrfach markierte Ergativkonstruktionen . . . . .	454
7.5	Vergleichende Übersicht der Kongruenzverhältnisse nach Transitivität .	457
7.6	Explizite SV-Kongruenz im Präteritum von V.tr.a.. . . . .	459
7.7	Gegenüberstellung ergativischer und akkusativischer Konstruktionen .	466
8.1	Chronologie altpersischer Texte . . . . .	485
8.2	Liste der datierbaren baktrischen Handschriften. . . . .	487
8.3	Die Lesung der Verbformen im ersten Kapitel von KI . . . . .	517
8.4	Zum Ausdruck des Königswechsels . . . . .	521
8.5	Die Lesung der Verbformen im zweiten Kapitel von KI . . . . .	524
8.6	Das phonographische Komplement bei Aramäogrammen (A) und Phonogrammen (P). . . . .	535
15.1	Textsiglen im Vergleich . . . . .	867

## English Summary

The aim of this summary is to give the reader a brief guide to the essentials of this book. Some results will be indicated along the way and in order to avoid repetitions, they are usually presented as facts, i.e., abandoning the cautious expressions you should use when dealing with historical data. So the reader is recommended to check the results with the discussion in the indicated chapters.

One methodological issue is of great importance for the interpretation of the data. I followed the principle that whenever it is possible to (reasonably) assume a canonical construction, I did. So a single text may look inconsistent when there are clearly non-canonical constructions and ambiguous constructions, which are interpreted as canonical according to the mentioned principle. So figures of tables require a careful treatment, because they may not mean what they appear to mean at first glance (e.g., the seemingly pronominal nature of the *eżāfe* particle, cf. Table 4.1 in Chap. 4.4). The reason for this approach is that it would be unscientific to base conclusions on ambiguous instances which are interpreted as non-canonical due to my assumptions. Hence the results only show the minimum of deviated forms.

In order to justify the reading of the data, several orthographical issues needed attending to. One of the most important ones is the reading of **personal endings** in inscriptive Middle Persian (Chap. 8.4.1), which follows the assumption that it is person and mood that are marked, not tense. Tense was marked, at first, by the form of the Aramaeogram (Aramaic imperfective or perfective form). However, in MpI we already find unified writings of the stem for each verb so that the temporal category needs to be revealed by grammatical analyses. The differentiation of 3sg. indicative past and present only appears in later texts.

In later texts appear some orthographical **confusions**, which reveal the pronunciation of the respective words, e.g., ⟨HNA⟩ *ēd* with ⟨HWEy⟩ *hē* (both pronounced ē), ⟨hm⟩ *ham* with ⟨HWEm⟩ *hom* (both pronounced *ham*). The adverb *ōh*, the preposition *ō*, and the pronoun *ōy* are sometimes interchanged. This is an issue for the identification of core arguments and their lexical representation.

In nominal morphology grammatical **case** is the relevant category for ergativity. This affects synthetic case marking as well as the evolvement of analytic case marking, and the oblique functions of the enclitic pronouns. In an ergative construction the logical subject is in oblique case. While in Old Persian it is the genitive/dative that marks the logical subject (Chap. 5.1.1.4), in Avestan the choice of case seems to be triggered by the semantic role (causer by instrumental, agent by genitive/dative, Chap. 5.1.1.1–3). In the Middle Iranian period, the inherited case system (a two-case/two-number system prevails) changes into a pure number system (Chap. 5.1.2 and see also Chap. 3.2.2 and 3.2.4). The **enclitic pronouns** are the only nominal forms that remain clearly marked for oblique case throughout the corpus (Chap. 3.2.5 and see the Corpus in Chap. 11.5.7,

12.6.7, and 13.5.9). The doubling of enclitic pronouns in the placeholder construction and the so-called “telepositions” are examined in Chap. 3.2.5.6.2–3 and 4.5.2. In Chapter 3.2.5.9–10 carriers of enclitic pronouns and enclitic chains are discussed. It is noteworthy that with direct speech the enclitic pronouns can appear in first position attached to the conjunction *kū* in Middle Persian. I argue that enclitic pronouns fused with the conjunction *u-* “and” and became orthotone, so that in direct speech the sequence of *kū u-š* etc. could be written simply *kū-š*. In Bactrian an oblique singular and direct plural is only distinguishable in the oldest texts, viz., the inscriptions. In the so-called Bactrian documents, the inherited **oblique plural** is never used for plurals in direct case, which shows that the plural is still case sensitive, at least in the domain of the ergative construction (Chap. 3.1). The writing of the **kinship terms** reveals that there was once a two-case/two-number system,<sup>1</sup> however, even in the Middle Persian inscriptions the usage does not always seem to follow the expected pattern (Chap. 3.2.1). While Bactrian and Parthian have developed fixed forms of the kinship terms along the lines of a rhythmic law (if the findings are not due to chance), Middle Persian keeps the short and the extended forms side by side up to the New Persian period. Particular attention was paid to the evolution of **analytic object markers**, i.e., the **preposition** *ō* and the **postposition** *rāy*. The preposition *ō* is mainly discussed in Chap. 8.4.2 in the discussion of transitivity and the case frames of verbs and in Chap. 5.1.3.1 (see also the Corpus in Chap. 11–13). For Middle Persian I reject the interpretation of *ō* as a marker for direct objects (with few exceptions due to interferences with Parthian and Syriac, Chap. 5.1.3.1). The various functions of the postposition *rāy* are surveyed in detail (Chap. 3.2.3 and see Chap. 13.5.10). It is apparent that *rāy* is predominantly interpretable as a lexical postposition. The meaning “for the benefit of” partly overlaps with dative functions (especially *dativus commodi*). The usage of *rāy* for the marking of direct objects appears in ergative and non-ergative constructions alike (cf. Table 3.7), which suggests that *rāy* is triggered by the syntactic position (logical object) and not by case assignment in the surface structure (grammatical object in accusative constructions vs. grammatical subject in ergative constructions). **Number** is a relevant category for evaluating verbal agreement. Number can be explicitly marked on the grammatical subject by historical plural suffixes or by derivational suffixes (collectives, Chap. 3.1). If the noun is unmarked, quantifiers or the verbal agreement marker may indicate the noun’s plurality (Chap. 3.1.1–2). Besides, unmarked plurality which is inferred from the context is quite frequent (partly generic plural, Chap. 3.1.3–4). Since the marker of the direct plural was lost due to sound changes, the unmarked plural may in fact be the remnant of a historical zero ending.

Ergativity is present whenever the verbal adjective in *-ta-* (or its Middle Iranian successor) is used as a verbal form. Neither mood, nor tense influence the ergative constructions in Middle Iranian. So neither **auxiliaries**, nor **modal particles** alter this construction (Chap. 2.3–4 and 2.1.3.3).<sup>2</sup> A relevant question is the formation of the **diathesis ‘passive’** (Chap. 2.2). There are four possibilities to form a functional passive

- 1 Or even a three-case system, because the oblique of the kinship terms does not go back to the genitive/dative like the oblique of the other nominals.
- 2 For the development of auxiliaries to verbal endings see Chap. 2.3.1.3, where the scope of negation is considered as well (note the Bactrian exception of a proposed negation with attached

in Middle Iranian: forming intransitives by means of stem alternation or derivation, using the ergative construction without an explicit logical subject, using a 3pl. subject without specific reference (i.e., subject demotion in the active diathesis), or employing the auxiliary ‘to become’ (Chap. 2.2.3.1–4, for the latter see also Chap. 2.3.2). The problem of the subjectless ergative construction is that it is ambiguous, because subjects may also be dropped due to their high topicality (see Chap. 6.2.1). The existence of an analytic passive construction in the ergative domain, where the ergative construction alone could be interpreted as a passive, suggests that the default reading of the ergative construction is in fact active. For Old Iranian, the diathetic value of the **verbal adjective** in *-ta-* is discussed in Chap. 2.2.1–2 and 1.3.3 ‘Verbaladjektiv *-ta-*’. It is argued that this verbal adjective is indifferent to active and passive diathesis. The usage of the verbal adjective in *-ta-* in Old Iranian opens up the question about its paradigmatic position in the **tense/aspect system** (Chap. 2.1.1–2). The nominal clause with the verbal adjective in *-ta-* as its predicative noun functioned originally as a **resultative construction**, which is functionally close to the resultative perfect. In Old Persian, the PP construction took over the functions of the resultative perfect and of the perfective (the latter when it is in opposition to the imperfective, Chap. 2.1.2.3–5). The imperfect remained imperfective, but was also used as a narrative for past events (Chap. 2.1.2.1–2). This distribution foreshadows the Early Middle Persian system of a **pure aspect system** with an imperfective (present stem < present tense and imperfect) and a perfective (past stem < PP, functionally covering the aorist and resultative perfect, Chap. 2.1.2.6 and 2.1.3.1). The attested Middle Persian texts show a peculiar usage of the so-called present and past tense, which can hardly be explained on the basis of a tense system alone. From time to time, the past tense might be interpreted as a pluperfect, the present tense as an imperfect. The past tense can also express the coincidence of the speech act and the performative act, i.e., the act is performed with the utterance (typical for juridical language, Chap. 2.1.3.1). The functional use of the verbal particle *be* in Middle Persian is briefly mentioned in Chap. 2.1.3.3, but see JÜGEL 2013 for further information. Quite parallel to the development in Old Iranian, where a verbal adjective was reinterpreted as a perfect(ive) participle, a new **verbal adjective** in *-ag* appears in Middle Iranian (Chap. 2.1.3.2), which seems to have been restricted to adjectival use at first. It is formed by adding a *\*-ka-* suffix to the PP. In Parthian it predominantly appears in adjectival use, Middle Persian also shows verbal constructions in later texts, and in Bactrian this verbal adjective is already grammaticalised as the perfect participle (what it is to become in New Persian). A Bactrian peculiarity is the **preterital optative**, which is discussed in Chap. 2.1.3.4. It is possible to interpret several optative endings as a 2sg. indicative (or optative) indexing the indirect object (i.e., referring to the participant that is realised as the indirect object), though sometimes with difficulties.

Some **syntactic** issues receive special attention as they are relevant for the interpretation of the ergative construction. Since the 3sg. preterite is formally identical with the past participle and the short infinitive, it was necessary to describe the **non-finite usage** as well. PPs can appear as substantives, adjectives, and converbs (Chap. 4.2.1–3).

---

copula). The status of the auxiliaries also affects the investigation of coreferential deletion of auxiliaries, or suffix drop, respectively (cf. Chap. 6.2.3).

When PPs stand in the position of predicative nouns, their nominal character can only be inferred from nominal affixes or from the coordination with adjectives. Otherwise the interpretation as a verbally used PP in a resultative construction is principally possible (cf. Figure 7.3 in Chap. 7.1). **Converbs** (or ‘conjunctional participles’ SKJÆRVO 2009, p. 245) were, till now, not always recognised and often interpreted as 3sg. of the “simple past”. The converb, which is identical with the PP sets up the temporal relation of anteriority to the superordinated verb. Another form that is identical with the PP is the **short infinitive**, which can be used as a noun, a necessitative (Chap. 4.3.4), and a subordinated verb (mostly of modals, Chap. 4.3.3). The functional difference to the long infinitives in *-dan/-tan* is not clear (Chap. 4.3.1) and the orthographic difference in Pahlavi writing is only an additional stroke, which allows for other interpretations as well (e.g., word end marker). Both infinitives are indifferent to active and passive diathesis (Chap. 4.3.2).

The analysis of ergative constructions requires the identification of core arguments. This is complicated by **relative pronouns** which are either pronouns in argument positions or particles more like conjunctions. There are only few clear examples of relative pronouns. Far more common are instances of relative particles with extra noun phrases in the relative clause (mostly enclitic pronouns) that refer to the antecedent. The data suggests that the inherited relative pronoun *i* was already developing to the ***eżāfe* particle** in Middle Persian,<sup>3</sup> while the historical interrogative pronoun *kē* became the relative particle (Chap. 4.4). A short note on the interchangeability of Middle Persian *kē*, *ka*, and *kū*, and the irregular development of *kē* to New Persian *ke* can be found in the same chapter. **Complex verbs** are also relevant for the identification of core arguments (Chap. 4.5.1), because what looks like a direct object might in fact be the nominal part of the complex verb. **Dative subjects** are crucial insofar as they appear like oblique subjects of an ergative construction (Chap. 2.3.6 and 4.6). The difference is that dative subjects are oblique with all paradigmatic forms of a verb, i.e., in the accusative domain as well (cf. Table 1.7 in Chap. 1.1.1). Modal verbs especially take oblique logical subjects. In the chapters of **information structure** variations of word order by means of topicalisation, focussing and dislocation are discussed (Chap. 4.1). **Topic agreement** receives special attention (Chap. 4.1.2), because the reanalysis of this kind of agreement as verbal agreement led to the loss of ergativity in languages like Sorani Kurdish (Chap. 7.2).

When morphological case disappears, **agreement** remains the only means of formally identifying the morphological subject (Chap. 5.2.1–2). However, agreement is often ambiguous, because most clauses contain 3<sup>rd</sup> person subjects and objects (Chap. 5.2.3), and since plurality is not always morphologically expressed, agreement in number is not necessarily conclusive either. Hence the highly frequent **zero ending** might be an agreement marker with 3sg. or 3pl. subjects and objects. However, there is a difference in quality of agreement. Verbal agreement is only certain when there are morphologically expressed agreement markers, i.e., markers other than zero. The zero ending of

3 We can note that the *eżāfe* particle is written very close to (but not attached with) the preceding word in several manuscripts, revealing its enclitic nature. I furthermore assume that some texts tend to follow the orthography known from New Persian, i.e., not marking the *eżāfe* particle after consonants.

the 3sg. might as well be no marker at all. It is only in contrast to other persons and to the 3pl. that the lacking agreement marker is considered a zero *ending*. However, there are instances where the verb cannot agree with either the subject, or object, because they differ in person or because both core arguments are oblique (Chap. 5.2.4). In such cases verbs show a ‘zero ending’ as well, which is here in fact no ending at all (Chap. 5.2.6 and 7.1, p. 456f.). Since there are examples of zero agreement (in the sense of non-existing agreement), it is not certain whether in other cases where a zero ending could refer to a 3<sup>rd</sup> person the verb does really agree with a participant. If the logical object is oblique (or a person other than the 3<sup>rd</sup>), and the subject is a 3<sup>rd</sup> person and the verb has a zero ending, one could conclude that the transitive verb is agreeing with the logical subject so that there would be accusative alignment. However, since the zero ending might not be an agreement marker (Table 5.19 in Chap. 5.2.4), such cases could also show zero agreement, i.e., non-existing agreement. With such restrictions in mind, the amount of certain subject-verb agreement shrinks considerably (cf. Tables 5.11, 5.13, 5.15 in Chap. 5.2.1.1–3). The change of agreement patterns also becomes evident from the verb’s agreement with other participants than with subject or object. These are what I have called **indirectly affected participants** (like an indirect object or a *dativus commodi*, abbreviated ‘IAS’), also called ‘indirect affectee’ in Iranian studies. While the amount of clearly marked agreement of verb and IAS is rather small for Middle Persian and Parthian (Chap. 5.2.5), Bactrian seems to show a higher percentage if the ending -ŋio is interpreted as a 2sg. indicative (or optative) referring to the IAS rather than a 3sg. optative (Chap. 2.1.3.4). The comparatively higher amount in Bactrian in contrast to Middle Persian and Parthian could be due to the genre of Bactrian legal documents. The investigation of agreement in Middle Iranian shows that clearly marked ergative constructions are rare and that there was a period of zero agreement. In this period, the agreement pattern could be restructured and, for some time, it was not the syntactic position of a core argument that triggered agreement (i.e., grammatical subject), but other features like, presumably, topicality. If so, then agreement in the past tense was different from agreement in the non-past tense domain. Confer also Chap. 6.2.3 for auxiliary deletion.

The **possessive construction** of the type *mīhi est* resembles the ergative construction insofar as the logical subject (the possessor) appears in oblique case and the logical object (the possessum) in direct case with agreement of verb and object (Chap. 5.3). It seems that, if ergative alignment changes to accusative alignment, the possessive construction of the type *mīhi est* is generally reconstructed in a transitive way as well, i.e., generally a verb with the meaning ‘to have’ evolves. If the ergative construction is preserved, the possessive construction is likely to be maintained. Languages like Sorani develop accusative alignment by a peculiar use of enclitic pronouns. They function as agreement markers with transitive verbs in past tense (see below). This reanalysis of enclitic pronouns as agreement markers also took place within the possessive construction. In New Persian other constructions with oblique logical subjects changed to transitive expressions as well, e.g., modal verbs (Chap. 4.6).

Since **word order** is quite free in Middle Iranian, one might not consider it a relevant parameter to identify alignment patterns. However, in sum there is a clear preference of logical subjects of transitive verbs to appear before logical objects (Table 6.1

in Chap. 6.1.1). Subjects of intransitive verbs behave like logical subjects of transitive verbs as they, too, appear in front of other constituents like directive adverbials, etc. (Table 6.5 in Chap. 6.1.3). The doubling of subjects is an interesting feature for the assumed reanalysis of topic agreement as verbal agreement (Chap. 6.1.2). The doubling of objects is in most cases only seemingly so, because the object phrase can be split by modal verbs, or, a part of the object phrase is dislocated behind the verb if it is very long. Another feature relevant for the identification of subjects is **coreferential deletion** (Chap. 6.2). In some languages like English, coreferential deletion is restricted to subjects of coordinated clauses. This is an accusative pivot (i.e., A with S and S with A) in contrast to an ergative pivot (i.e., S with O and O with S). In Old and Middle Iranian languages, grammatical subjects can principally be dropped (so-called pronoun dropping). For Middle Iranian topic drop is very frequent and affects, as far as I can tell, all participants (see, e.g., Chap. 6.2.2 and 6.2.4). Nevertheless there is a clear preference when it comes to coreferential deletion regardless of the way two clauses are linked: Coreferential deletion mostly appears with constituents of the same grammatical relation (i.e., A with A, S with S, and O with O). The next most frequent is the deletion of logical subjects (i.e., A with S and S with A), followed by the ergative pivot (i.e., S with O and less frequent O with S). See Tables 6.7 and 6.8 in Chap. 6.2.1–2. The ergative pivot could be explained by the phenomenon that new information is usually introduced by S and then continued in various ways (Chap. 6.2.5). So although pronoun and topic dropping prevent the identification of a clearly defined syntactic rule of coreferential deletion, the preference follows the accusative patterns. The investigation of **reflexive pronouns** was interrupted after having collected more than 500 instances, because the patterns were always the same: The reflexive pronoun refers to the logical subject (including dative subjects, Chap. 6.3). Reference to the logical object is doubtful. Reflexive verbs that take a reflexive pronoun as their complement are extremely rare. It seems unlikely that reflexivity is a useful mean to identify the alignment patterns.

Regarding the **development of ergativity** (Chap. 7.1), the starting point of the ergative construction is a nominal clause with a verbal adjective as predicative noun. This intransitive expression entered the verbal system as a resultative perfect setting the result in relation to the primary participant of the verbal adjective. With transitive verbs this was generally the object, with intransitive verbs the subject. A few transitive verbs set the relation to the logical subject as well, viz., when the subject was considered more affected by the result than the object (Chap. 1.3.3 ‘Verbaladjektiv *ta-*’). As BRUGMANN pointed out (1916, p. 781, see Chap. 2.1.1), the introduction of the resultative construction into the verbal system presumably proceeded in later Proto-Indo-European. It filled a gap in the synthetic verbal system, i.e., a **resultative perfect** that sets the result in relation to the object and not to the subject. Due to the resultative meaning of the adjective, it was possible to reinterpret it as a verbal form expressing a completed event. When the resultative construction became verbal, diathetic interpretations evolved. The passive interpretation is obvious with transitive verbs and the logical object in subject position. It is not fully clear how the active interpretation was acquired. Since the resultative construction substituted the aorist and the synthetic perfect, as we can see from Old Persian, it might have adopted the active diathesis. However, this still

does not explain how it was grammatically possible. The extension of the diathetic interpretation to the passive and active could have taken place via the **middle**. We may think of resultative constructions which not only stated that the logical object was now in a new state that resulted from a previous action, but that this result was also achieved for the benefit of somebody (*dativus commodi*). This benefactive could be the instigator of the action at the same time, e.g., a king who ordered to build a palace.<sup>4</sup> The coalescence of these two roles (benefactive and instigator) appears in another part of the grammatical system, viz., in the middle. The grammatical subject of a middle verb is affected by the action and can also be its instigator or agent. It could be possible that the middle reading of a *dativus commodi* in a resultative construction was brought up by the acquisition of aorist and perfect functions. If then the resultative construction remains the only expression for aorist and perfect functions, the construction could have become diathetically indifferent, for the middle had to also express the active and would consequently have lost the aspect of an affected subject. As was mentioned before, the introduction of analytic constructions with the verbal adjective appeared in several Indo-European languages as it was common for Iranian and Indian languages. The **contact with ergative languages** could have facilitated the evolvement of an ergative construction, but it surely did not trigger it (Chap. 7.3). When an intransitive construction replaces a transitive one, it lacks the position for the second core argument. Either this construction is then transitivised (e.g., by means of transitive auxiliaries), or the second core argument is introduced in an oblique case. Avestan shows very few resultative constructions with possible logical subjects. Among those few, the case seems to vary so that it is presumably the semantic role that triggers case assignment. However, taking Young Avestan into account and with respect to Old Persian, the **genitive/dative** was probably the case for the more agent-like logical subject, i.e., the same case that would encode benefactives. Hence there is no need to assume foreign influence. The evolvement of the ergative construction can be described as an Inner Iranian development launched by linguistic changes.

When Bactrian, Parthian, and Persian texts appear in Middle Iranian, the **ergative construction** is fully grammaticalised. The logical subject is oblique and the logical object is encoded as the grammatical subject. The former verbal adjective developed to the past stem and whatever verbal form is derived from this stem shows ergative alignment. However, many times ergative alignment became opaque, because synthetic case marking was lost and verbal agreement was not always conclusive. Parthian and Bactrian preserve remnants of case marking in the pronominal domain, and Bactrian also in the plural. Ergativity was restricted to the morphology. No syntactic pattern could be proven to follow ergative alignment. This matches one important observation in Middle Persian, viz., that the newly developed **marker of the direct object** appears in accusative and ergative constructions more or less simultaneously. Thus the marking of direct objects is triggered by the syntactic structure irrespective of morphological patterning. With the loss of case, restructuring of verbal agreement was possible. It seems that highly transitive constructions tended to appear with morphologically marked direct objects, while construction of lower transitivity were treated more like

4 In fact, the Old Persian kings present many deeds they surely did not do personally as their own.

intransitive ones and built up **subject-verb agreement** (cf. Table 7.6 in Chap. 7.1). The enclitic pronouns remained oblique and were not used for subject encoding any longer. When this happened, the ergative construction had **shifted to an accusative one**. There remained but one remnant of the earlier ergative construction in Persian, i.e., the usage of the 3sg. of the enclitic **pronouns as verbal agreement marker** (Chap. 7.2). When the enclitic pronoun that encoded the logical subject in an ergative construction was attached to the verb (e.g., *grift-iš*), the pronoun could be reanalysed as an agreement marker (New Persian *gerefet-eš*). Then this new ending could spread to intransitive verbs (e.g., *raft-eš*) or the existential verb (*hast-eš, nist-eš*), although it did not appear in such constructions originally. In languages like Sorani Kurdish, a similar development took place. **Topic agreement** of a nominal hanging topic and a pronominal logical subject was reinterpreted as verbal agreement and the verbal endings acquired pronominal functions.

The puzzling question is **when** the shift of ergativity to accusativity took place. As far as sources can be dated with a reasonable amount of certainty, canonically built ergative constructions are well attested till the fourth century of the Common Era, when the first datable non-canonical constructions appear. Many texts show both constructions (cf. Table 7.7 in Chap. 7.2). This is partly due to the anachronistic nature historical texts can adopt. In the course of their transmission, they can be emended, extended, or altered in every way. Even if a text is original, it could contain different structures on purpose. At some stage of the development, older and younger structures could have been known, reinterpreted as better/worse, modern/old, Muslim/Zoroastrian, etc.